



# IAW-Kurzbericht 4/2004

Zur Bedeutung der Bundesagentur  
für Arbeit für die Stellenvermittlung  
in Baden-Württemberg

Untersuchungen über den Einschaltungsgrad  
der Bundesagentur für Arbeit und alternative  
Wege zur Personalrekrutierung auf Basis  
einer repräsentativen Arbeitgeberbefragung

Harald Strotmann  
Alexander Vogel

Mai 2004

**I**NSTITUT FÜR  
**A**NGEWANDTE  
**W**IRTSCHAFTSFORSCHUNG  
Ob dem Himmelreich 1  
72074 Tübingen

T: (0 70 71) 98 96-0  
F: (0 70 71) 98 96-99  
E-Mail: [iaw@iaw.edu](mailto:iaw@iaw.edu)  
Internet: [www.iaw.edu](http://www.iaw.edu)



# Zur Bedeutung der Bundesagentur für Arbeit für die Stellenvermittlung in Baden-Württemberg

## Untersuchung über den Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit und alternative Wege zur Personalrekrutierung auf Basis einer repräsentativen Arbeitgeberbefragung

*Harald Strotmann, Alexander Vogel<sup>1</sup>*

*Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen*

Im Rahmen des Hartz-Konzeptes soll die Bundesagentur für Arbeit zu einem serviceorientierten Dienstleister umgebaut werden. Nachdem im letzten Jahr mit Hartz I und Hartz II die arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze vergrößert wurden (vgl. dazu Baur 2003), stand im dritten Hartz-Gesetz die Vereinfachung der Vorschriften für die Leistungen der Bundesagentur im Mittelpunkt (vgl. dazu Bundesarbeitsblatt 2004). Vor dem Hintergrund der eingeleiteten Arbeitsmarktreformen informiert der vorliegende Beitrag über die Bedeutung der Bundesagentur für Arbeit für die Stellenvermittlung in Baden-Württemberg. Einleitend gibt Kapitel 1 zunächst einen Überblick über Ausmaß und Struktur der Anzahl der offenen Stellen in Baden-Württemberg im Juni 2003, um anschließend in Kapitel 2 zu untersuchen, inwieweit baden-württembergische Betriebe die Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen. Während aus der amtlichen Statistik nur die Anzahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen entnommen werden kann, wird im Folgenden der Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit näher untersucht. Des Weiteren wird auf die durch die Bundesagentur für Arbeit vermittelten Neueinstellungen näher eingegangen. Abschließend steht der Vergleich zu alternativen Rekrutierungswegen und deren Bedeutung.

Als Datenbasis dient das IAB-Betriebspanel, das seit dem Jahr 2000 mit Mitteln des Landwirtschaftsministeriums auf rund 1.200 Betriebe in Baden-Württemberg aufgestockt wurde und repräsentative landesspezifische Strukturanalysen des Arbeitsmarktgeschehens ermöglicht.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Der verantwortliche Autor Dr. Harald Strotmann ist Geschäftsführer am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) Tübingen, Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen, E-Mail: [harald.strotmann@iaw.edu](mailto:harald.strotmann@iaw.edu). Alexander Vogel führte am IAW die statistischen Auswertungen des IAB-Betriebspanels durch. Die Ergebnisse sind Bestandteil eines Forschungsvorhabens für die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit.

<sup>2</sup> Nähere Informationen zur Datenlage finden sich im Anhang.

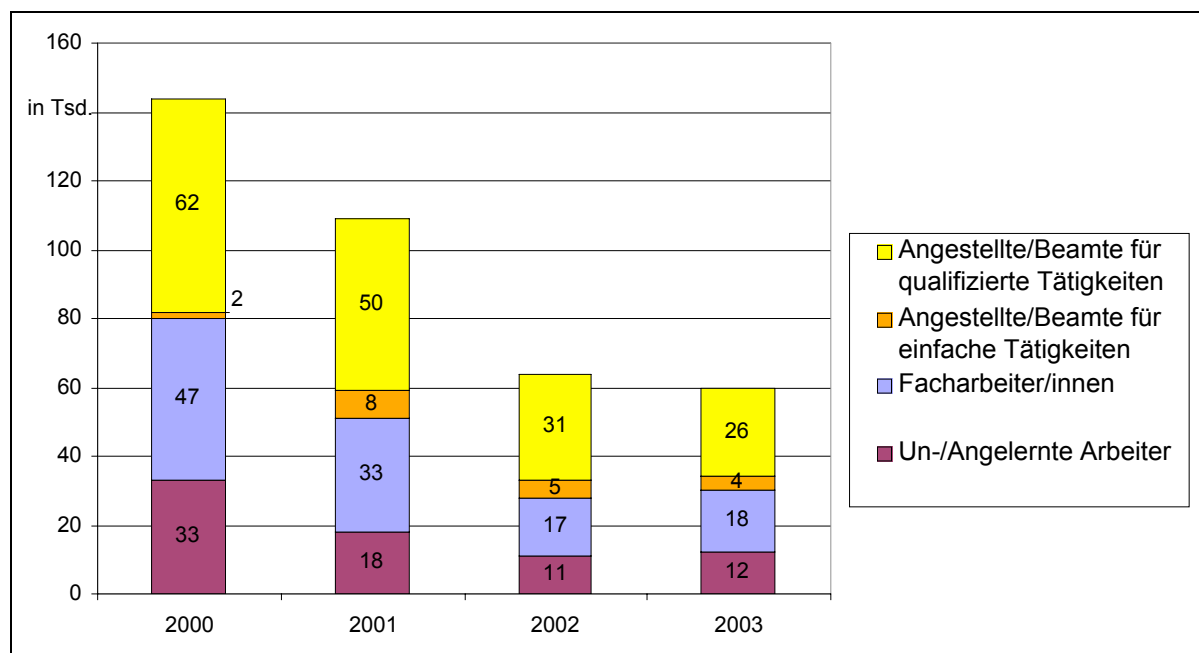
## 1 Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Baden-Württemberg im Juni 2003

Im IAB-Betriebspanel werden offene Stellen, der Praxis in der Arbeitsmarktstatistik folgend, zum Stichtag 30. Juni erhoben. Bei der Betrachtung der Zahl der offenen Stellen handelt es sich somit um eine reine Momentaufnahme, die sowohl solche Stellenangebote umfasst, die sehr schnell wieder besetzt werden können und bei denen die Vakanz somit nur „frikionsbedingt“ ist, als auch solche, die z.B. als Folge struktureller Ungleichgewichte und Mismatch-Probleme über einen längeren Zeitraum unbesetzt bleiben und bei denen es deshalb größere Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung gibt.

### *Ungebremster Rückgang setzt sich vorerst nicht fort*

Insgesamt betrug das gesamtwirtschaftliche Angebot sofort zu besetzender Stellen in Baden-Württemberg im Juni 2003 etwa 60 Tsd. Stellen und liegt damit noch einmal leicht unter dem Stellenangebot des Vorjahres (64 Tsd.). Die stark negative Entwicklung seit 2000 scheint jedoch erst einmal einen Boden gefunden zu haben.

**Abbildung 1: Qualifikationsstruktur des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes in Baden-Württemberg in der Entwicklung von 2000 bis 2003 (in Tsd.)**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2000 bis 2003, IAW-Berechnungen

### ***Anteil einstellungswilliger Betriebe im Land größer als in Westdeutschland***

Mitte des Jahres 2003 suchten 12% der baden-württembergischen Betriebe Arbeitskräfte zur sofortigen Einstellung. Dies entspricht etwa dem Wert des Vorjahres von 13%. Damit gab es Mitte 2003 im Land erheblich mehr Betriebe, die sofort Arbeitskräfte einstellen wollten, als in Westdeutschland (8%), was die bessere Lage auf dem baden-württembergischen Arbeitsmarkt zum Ausdruck bringt. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist jedoch ein Rückgang um 10 Prozentpunkte zu erkennen, da vor vier Jahren noch 22% der Betriebe in Baden-Württemberg sofortige Einstellungsabsichten hatten. Damit spiegelt sich die im ersten Halbjahr 2003 weiterhin vorhandene Skepsis gegenüber der konjunkturellen Entwicklung auch in den Einstellungsabsichten der Betriebe wider.

### ***Höchster Anteil von Betrieben mit sofortigen Einstellungsabsichten in den Schlüsselbranchen zu finden***

Erwartungsgemäß nahm der Anteil der Betriebe mit Einstellungsabsichten mit zunehmender Betriebsgröße zu. Bei der Aufschlüsselung nach Branchen wird deutlich, dass die Schlüsselbranchen wie auch in den Vorjahren mit 33% den höchsten Anteil an Betrieben mit sofortigen Einstellungsabsichten verzeichnen. Nachdem der Vorjahresanteil nur bei 18% lag, erholten sich die Schlüsselbranchen<sup>3</sup> mit einem Zuwachs um 15 Prozentpunkte also deutlich, womit sich der Anteil einstellungswilliger Betriebe wieder in Richtung der hohen Werte von 2001 (39%) und 2000 (48%) bewegt. Die geringsten Anteile sind im Handwerk (7%), dem Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe (7%) sowie im Baugewerbe (9%) zu finden. Alle drei Branchen verloren noch einmal zwischen 4 und 6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

---

<sup>3</sup> Die so genannten Schlüssel- oder Kernbranchen umfassen die vier beschäftigungsstärksten industriellen Wirtschaftszweige in Baden-Württemberg, namentlich den Maschinen- und Kraftfahrzeugbau, den Bereich der Elektrotechnik sowie den Stahl- und Leichtmetallbau.

**Tabelle 1: Anteil der Betriebe mit Einstellungsabsichten in Baden-Württemberg zum Befragungszeitpunkt**

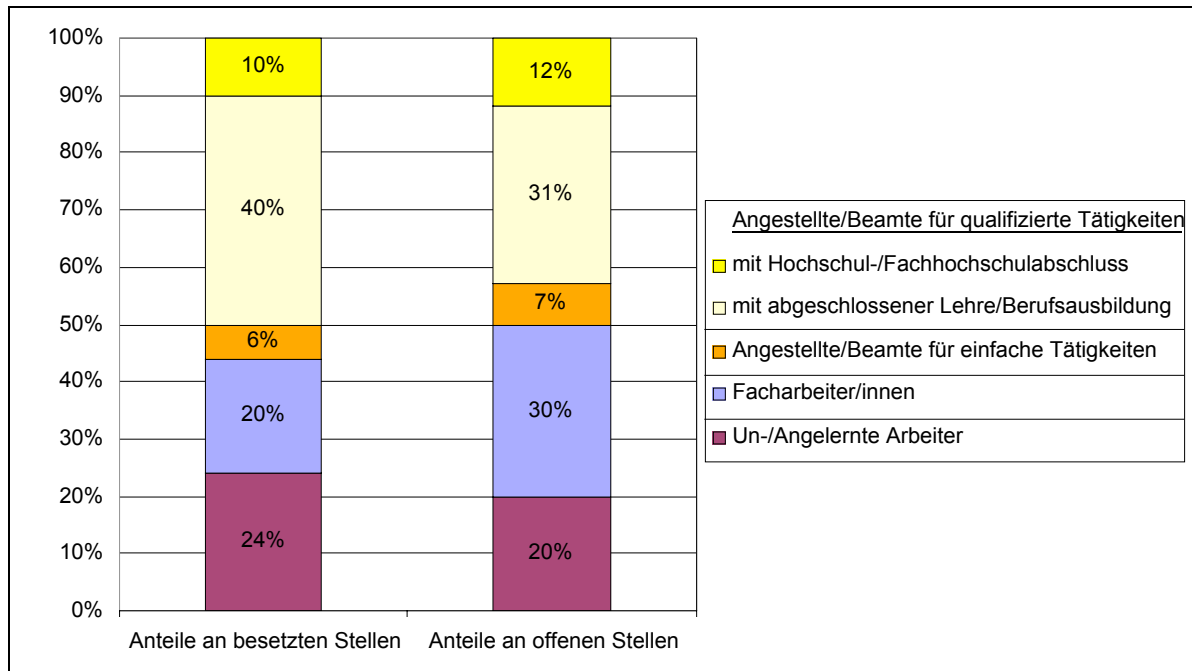
	Betriebe mit sofortigen Einstellungsabsichten			
	2003	2002	2001	2000
	Anteile an Betrieben in %			
Baden-Württemberg	12	13	17	22
Westdeutschland	8	11	15	16
1 - 4 Beschäftigte	9	5	8	13
5 – 19 Beschäftigte	12	15	19	22
20 - 99 Beschäftigte	23	27	40	46
100 - 249 Beschäftigte	25	36	51	58
250 - 499 Beschäftigte	32	45	68	69
≥ 500 Beschäftigte	56	63	65	75
Verarbeitendes Gewerbe	18	13	30	39
Schlüsselbranchen	33	18	39	48
Sonst. Verarb. Gewerbe	7	11	26	32
Baugewerbe	9	15	23	26
Handel und Reparatur	11	10	12	18
Dienstleistungen	12	14	15	19
Unternehmensnahe Dienstleistungen	10	14	10	19
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	12	14	21	12
Sonstige Dienstleistungen	14	14	18	15
Öffentlicher Dienst u.a.	13	5	8	16
Handwerk	7	13	23	25

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2003, IAW-Berechnungen

### **Überdurchschnittlicher Bedarf an Facharbeitern**

Bei der Gegenüberstellung der Struktur der offenen Stellen und der Beschäftigungsstruktur wird ein überdurchschnittlicher Bedarf an Facharbeitern deutlich. Beträgt der Anteil von Facharbeitern an den gesamten Beschäftigten 20%, so sind immerhin 30% der offenen Stellen für Facharbeiter gedacht. Ebenfalls leicht überdurchschnittlich ist die Suche nach Angestellten/Beamten mit Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss. Nur unterdurchschnittlich werden dagegen Un- bzw. Angelernte Arbeiter sowie Angestellte/Beamte mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung gesucht.

**Abbildung 2: Ausmaß und Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Personaleinstellungen und unbesetzten Stellen (30.6.2003)**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen

Das Gros der offenen Stellen entfiel mit rund 43% auf Arbeitsplätze für Angestellte und Beamte in qualifizierter Tätigkeit (aufgeschlüsselt: 31% mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung und 12% mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss), weitere 30% der offenen Stellen waren an Facharbeiter adressiert. Stellen für Un- und Angelernte sowie für Angestellte/Beamte in einfachen Tätigkeiten machten dagegen zusammen nur etwa 27% der offenen Stellen aus.

**Tabelle 2: Qualifikationsstruktur des Stellenangebots in Baden-Württemberg**

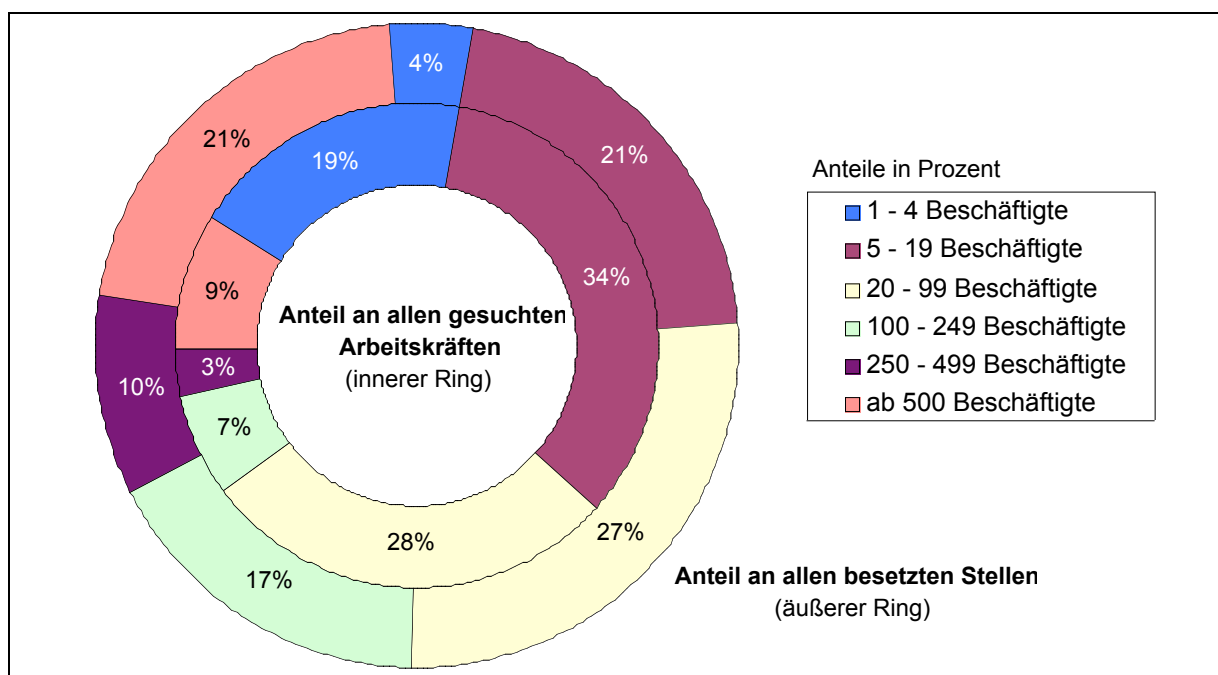
	Stellenangebot in Baden-Württemberg zum 30. Juni 2003		Stellenangebot in Baden-Württemberg zum 30. Juni 2002	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Baden-Württemberg gesamt	60	100	64	100
Un-/Angelernte Arbeiter	12	20	11	17
Facharbeiter	18	30	17	26
Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten	4	7	5	8
Angestellte/Beamte für qualifizierte Tätigkeiten	26	43	31	49
mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung	19	31	X	X
mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	7	12	X	X

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2002 und 2003, IAW-Berechnungen

### Offene Stellen vor allem in kleinen Betrieben

Über die Hälfte der offenen Stellen (53%) gab es in kleinen Betrieben mit bis zu 20 Beschäftigten, welche jedoch nur ein Viertel (25%) der Arbeitsplätze in Baden-Württemberg stellen. Dies zeigt, dass der Anteil offener Stellen bei kleinen Betrieben deutlich überdurchschnittlich ist. Dagegen stellen Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten zwar 21% der Arbeitsplätze, aber nur 9% der offenen Stellen. Ein möglicher Grund dafür kann sein, dass es sich für kleinere Betriebe durchaus schwieriger darstellt, offene Stellen zu besetzen als für große Betriebe.

**Abbildung 3: Anteil der Betriebsgrößenklassen und Branchen an den besetzten und offenen Stellen in Baden-Württemberg (30.06.2003)**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen



**Tabelle 3: Anteil der Betriebsgrößenklassen und Branchen an den besetzten und offenen Stellen in Baden-Württemberg**

	Arbeitskräfte <sup>4</sup>			
	Besetzte Stellen	Gesuchte Arbeitskräfte	Anteil an allen besetzten Stellen	Anteil an allen gesuchten Arbeitskräften
	in 1.000	in 1.000	in %	in %
Baden-Württemberg	4.167	60	100	100
1 - 4 Beschäftigte	181	12	4	19
5 - 19 Beschäftigte	896	20	21	34
20 - 99 Beschäftigte	1.102	17	26	28
100 - 249 Beschäftigte	693	4	17	7
250 - 499 Beschäftigte	410	2	10	3
_ 500 Beschäftigte	885	5	21	9

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen  
Abweichungen von 100 aufgrund von Rundungsfehlern

## 2 Bedeutung der Bundesagentur für Arbeit für die Stellenvermittlung

### 2.1 Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit

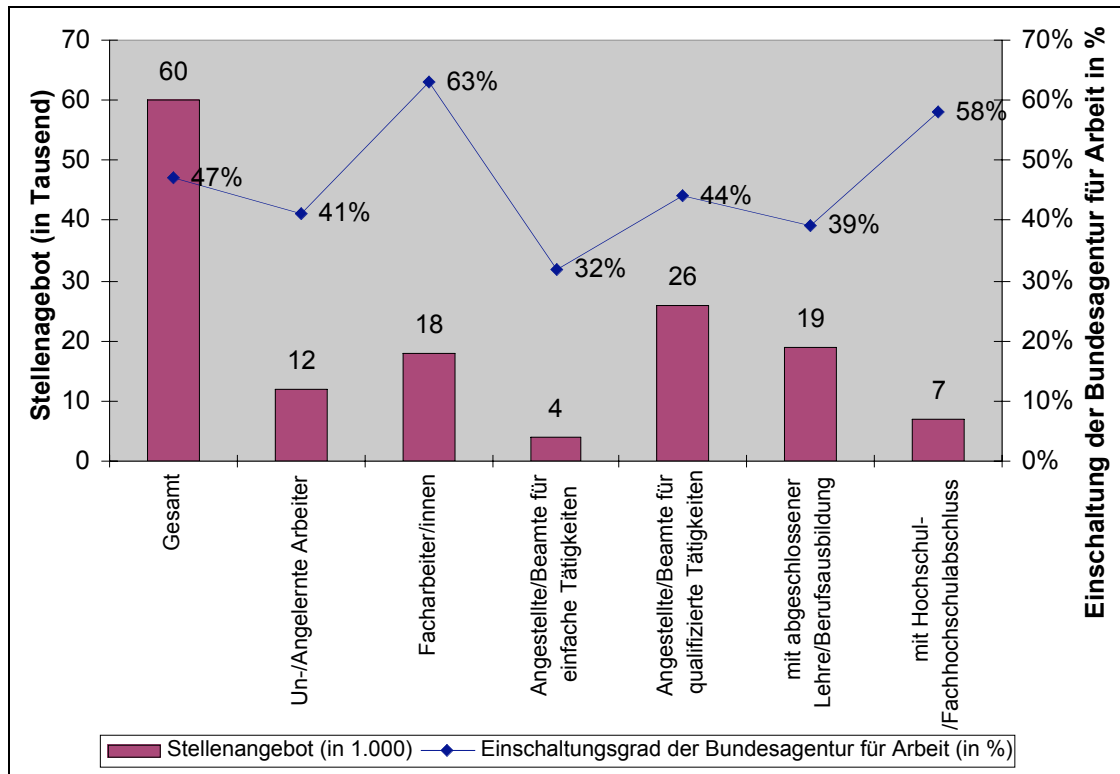
Da aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit nur Daten über die den Arbeitsagenturen gemeldeten Stellen vorliegen, ist es anhand dieser Informationen nicht möglich, den Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit in die Stellensuche zu analysieren. Mit Hilfe des IAB-Betriebspanels kann diese Lücke jedoch geschlossen werden.

#### ***Erhebliche Unterschiede des Einschaltungsgrads zwischen Beschäftigtengruppen***

Nur knapp die Hälfte (47%) der offenen Stellen zum 30. Juni 2003 waren bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Während sich der Einschaltungsgrad von 2001 auf 2002 um 14 Prozentpunkte verringert hatte (2001: 60%; 2002: 46%), blieb er 2003 gegenüber dem Vorjahr stabil. Dabei sind erhebliche Unterschiede zwischen den Beschäftigtengruppen zu erkennen. Während sich bei Un-/Angelernten Arbeitern und Angestellten/Beamten für einfache Tätigkeiten der Einschaltungsgrad auf das niedrigste Niveau seit 2000 verringert hat (41%), ist er bei Facharbeitern auf 63% und bei Angestellten/Beamten für qualifizierte Tätigkeiten auf 44% gestiegen. Der hohe Einschaltungsgrad bei Facharbeitern (63%) sowie bei Angestellten/Beamten für qualifizierte Tätigkeiten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (58%) zeigt, dass gerade dort, wo besondere Engpässe bei der Rekrutierung von Personal bestehen, die Bundesagentur für Arbeit in die Vermittlung eingeschaltet wird.

<sup>4</sup> Arbeitskräfte sind Un-/Angelernte Arbeiter/innen, Facharbeiter/innen, Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten und Angestellte/Beamte für qualifizierte Tätigkeiten

**Abbildung 4: Ausmaß und Qualifikationsstruktur des Stellenangebots in Baden-Württemberg sowie Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit 2003**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen

**Tabelle 4: Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit**

	Gemeldete Stellen in Tsd.	Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit			
		zum 30. Juni 2003	zum 30. Juni 2002	zum 30. Juni 2001	zum 30. Juni 2000
Gesamt	28	47%	46%	60%	53%
Un-/Angelernte Arbeiter	5	41%	50%	65%	65%
Facharbeiter	11	63%	54%	74%	64%
Angestellte/Beamte für einf. Tätigkeiten	1	32%	55%	71%	57%
Angestellte/Beamte für qual. Tätigkeiten	11	44%	39%	42%	36%
mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung	7	39%	X	X	X
mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	4	58%	X	X	X

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2000 bis 2003, IAW-Berechnungen

### **Im Baugewerbe nur gut jede fünfte offene Stelle gemeldet**

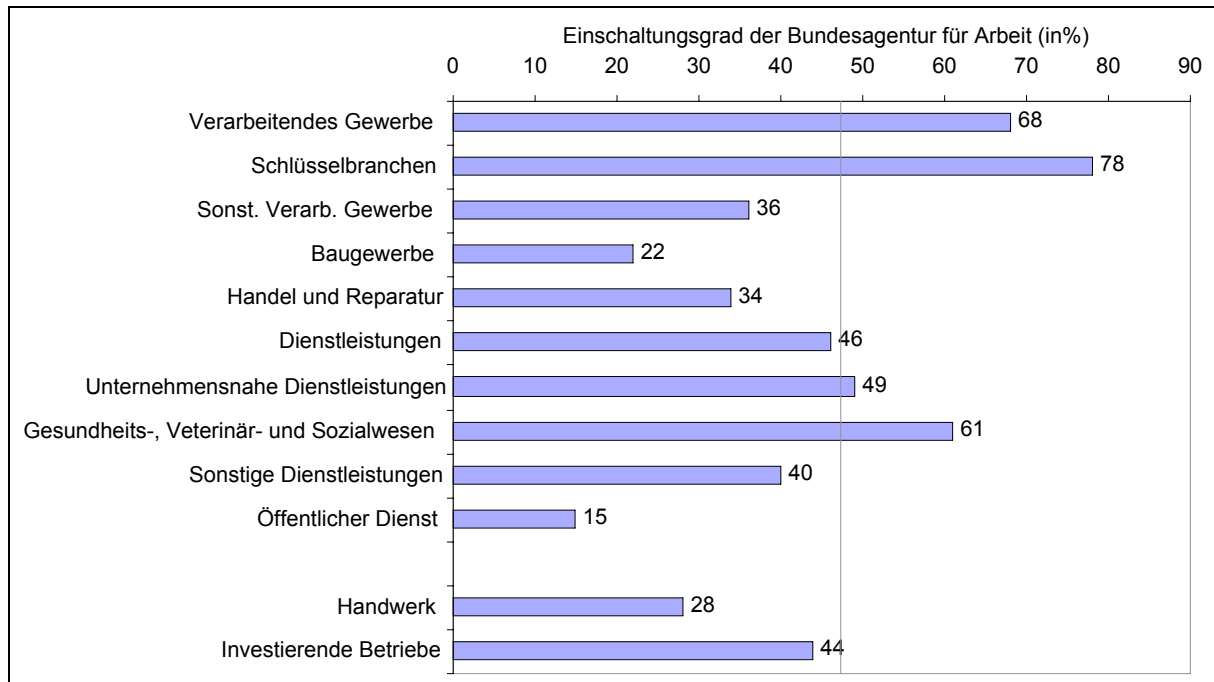
Die branchenspezifische Aufschlüsselung verdeutlicht, dass erhebliche Unterschiede in der Einschaltung der Bundesagentur für Arbeit bestanden. Während im Bereich Baugewerbe nur gut jede fünfte offene Stelle der Bundesagentur für Arbeit gemeldet war, lag die Meldequote in den Schlüsselbranchen des Verarbeitenden Gewerbes bei immerhin 78%. Während es im Dienstleistungssektor sowie im Verarbeitenden Gewerbe einen leichten Anstieg in der Einschaltung der Bundesagentur für Arbeit gab, wurde der Bundesagentur vor allem im Baugewerbe (22%), im Handwerk (28%), aber auch im Bereich Handel und Reparatur (34%) ein erheblich geringerer Anteil offener Stellen als im Vorjahr gemeldet.

**Tabelle 5: Offenes Stellenangebot nach Betriebsgröße und Branchen und Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit**

	Stellenangebot	davon gemeldet	Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit (2003)	Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit im Vorjahr (2002)
	in 1.000	in 1.000	in %	in %
Baden-Württemberg	60	28	47	46
1-4 Beschäftigte	12	5	46	60
5-19 Beschäftigte	20	11	53	42
20-99 Beschäftigte	17	6	38	41
100-249 Beschäftigte	4	1	37	50
250-499 Beschäftigte	2	1	73	40
≥500 Beschäftigte	5	3	56	63
Verarbeitendes Gewerbe	14	10	68	56
Schlüsselbranchen	11	9	78	70
Sonst. Verarbeitendes Gewerbe	3	1	36	37
Baugewerbe	4	1	22	56
Handel und Reparatur	8	3	34	48
Dienstleistungen	31	14	46	41
Unternehmensnahe Dienstleistungen	10	5	49	39
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	5	3	61	54
Sonstige Dienstleistungen	16	6	40	33
Öffentlicher Dienst u.a.	2	0	15	47
Handwerk	10	3	28	54
Investierende Betriebe	46	21	44	45

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 und 2003, IAW-Berechnungen  
Abweichungen in der Summe aufgrund von Rundungsfehlern

**Abbildung 5: Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit nach Branchen und weiteren Kriterien**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen

## 2.2 Marktanteile in Baden-Württemberg

Da der Einschaltungsgrad lediglich den Anteil offener Stellen angibt, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet wurden, kann damit keine Aussage über die tatsächlichen Vermittlungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit gemacht werden. Der Vermittlungserfolg wird im Folgenden anhand von Marktanteilen explizit analysiert. Aus der Sicht der Arbeitsnachfrage geben dabei die Marktanteile an, wie viel Prozent der Neueinstellungen, die im ersten Halbjahr 2003 getätigt wurden, durch Vermittlungstätigkeiten der Bundesagentur für Arbeit zustande kamen.

### **Marktanteile insgesamt gestiegen**

Der Anteil der durch die Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2003 vermittelten Neueinstellungen stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 10% auf 14%. Aufgeschlüsselt nach Qualifikationsgruppen lässt sich dieser Anstieg im Vergleich zu 2002 vor allem bei den Un-/Angelernten Arbeitern (von 10% auf 16%) und den Angestellten/Beamten für einfache Tätigkeiten (von 6% auf 22%) erkennen. Bei den Facharbeitern dagegen gab es einen leichten Rückgang auf 15%. Den geringsten Marktanteil weist die Gruppe der Angestellten/Beamten mit Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss auf. Hier kamen nur 2% der Neueinstellungen aufgrund der Vermittlungstätigkeiten der Bundesagentur für Arbeit zustande.

**Tabelle 6: Anzahl vermittelter Stellen und Marktanteile nach Qualifikationsgruppen**

	Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2003			Marktanteile	
	Gesamt		vermittelt durch die Bundes- agentur (in Tsd.)	2003 (in %)	2002 (in %)
	in Tsd.	in %			
Gesamt	195	100	27	14	10
Un-/Angelernte Arbeiter	77	39	12	16	10
Facharbeiter/innen	33	17	5	15	18
Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten	17	9	4	22	6
Angestellte/Beamte für qualifizierte Tätigkeiten	69	35	6	9	7
mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung	53	27	6	12	X
mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	16	8	0	2	X

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 und 2003, IAW-Berechnungen

### ***Höchste Marktanteile in den Schlüsselbranchen***

Mit Blick auf die Branchen zeigen sich die höchsten Marktanteile in den Schlüsselbranchen (29%) sowie im Baugewerbe (23%). Der geringste Anteil an durch die Bundesagentur für Arbeit vermittelte Neueinstellungen ist im Bereich Handel/Reparatur (8%) sowie im Dienstleistungssektor (8%) vorzufinden. Im Vergleich zu den Vorjahreswerten ist zu vermerken, dass sich in fast allen Branchen, insbesondere bei den Schlüsselbranchen und im Baugewerbe, die Marktanteile erhöht haben. Nur im Dienstleistungssektor blieb der Marktanteil auf Vorjahresniveau.

**Tabelle 7: Anzahl vermittelter Stellen und Marktanteile nach Betriebsgröße und Branchen**

	Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2003 (in Tsd.)		Marktanteile (in %)	
	Gesamt	von der Bundesagentur für Arbeit vermittelt	2003	2002
Baden-Württemberg	195	27	14	10
1 - 4 Beschäftigte	8	1	11	22
5 - 19 Beschäftigte	57	11	19	11
20 - 99 Beschäftigte	50	7	13	9
100 - 249 Beschäftigte	26	4	16	11
250 - 499 Beschäftigte	16	2	12	7
≥ 500 Beschäftigte	39	3	7	7
Verarbeitendes Gewerbe	56	12	23	15
Schlüsselbranchen	32	9	29	16
Sonstiges Verarb. Gewerbe	24	4	16	14
Baugewerbe	16	4	23	14
Handel, Reparatur	20	2	8	4
Dienstleistungen	93	8	8	8
Dienstleistungen	37	3	9	11
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	25	2	8	10
Sonstige Dienstleistungen	31	3	9	5
Öffentlicher Dienst u.a.	8	1	13	10
Handwerk	44	6	13	12

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 und 2003, IAW-Berechnungen

### 2.3 Bundesagentur für Arbeit vs. alternative Rekrutierungswege

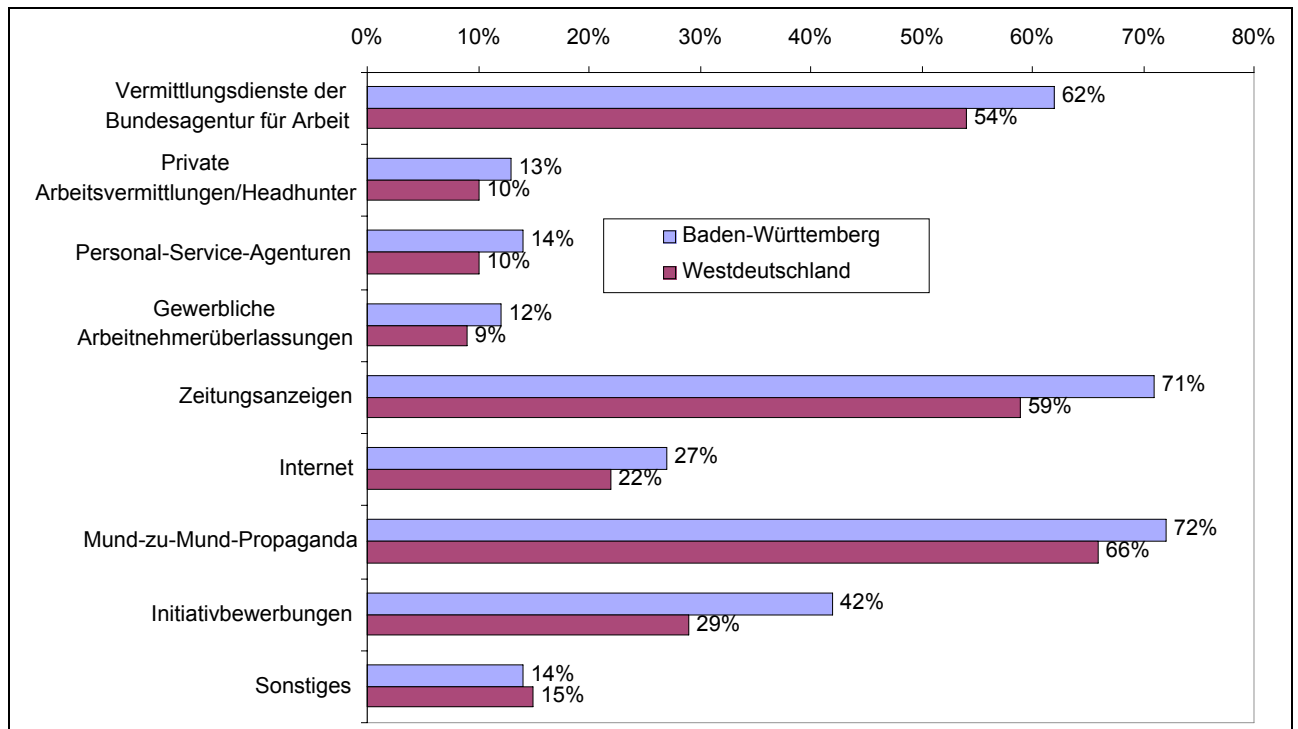
In der Welle 2003 des IAB-Betriebspanels wurden auch die jeweils genutzten Wege zur Rekrutierung von Personal abgefragt. Damit ist es möglich, Aussagen über die Bedeutung der Bundesagentur für Arbeit im Verhältnis zu alternativen Rekrutierungswegen in Baden-Württemberg zu machen. Erstmals können auch Angaben gemacht werden, wie die Betriebe die Bedeutung der einzelnen Wege einschätzen.

#### ***Knapp zwei Drittel der Betriebe nutzen die Bundesagentur für Arbeit zur Personalrekrutierung***

Insgesamt gaben 62% der befragten Betriebe an, dass sie die Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit als einen Weg zur Personalrekrutierung in Anspruch nehmen. Auch wenn nur 27% deren Bedeutung dabei als hoch einschätzen, wird die Bundesagentur

deutlich von mehr Betrieben genutzt als Private Arbeitsvermittlungen oder Headhunter. In Bezug auf die Personal-Service-Agenturen als neues Instrument der Bundesagentur für Arbeit gaben 14% der baden-württembergischen Betriebe an, diese als Rekrutierungsweg zu nutzen. Der größte Teil derjenigen Betriebe (91%), die Personal-Service-Agenturen nutzten, gab jedoch an, dass sie dieser Möglichkeit nur geringe Bedeutung beimessen.

**Abbildung 6: Genutzte Wege der Personalrekrutierung in Baden-Württemberg und Westdeutschland (in %, Mehrfachnennung möglich)**

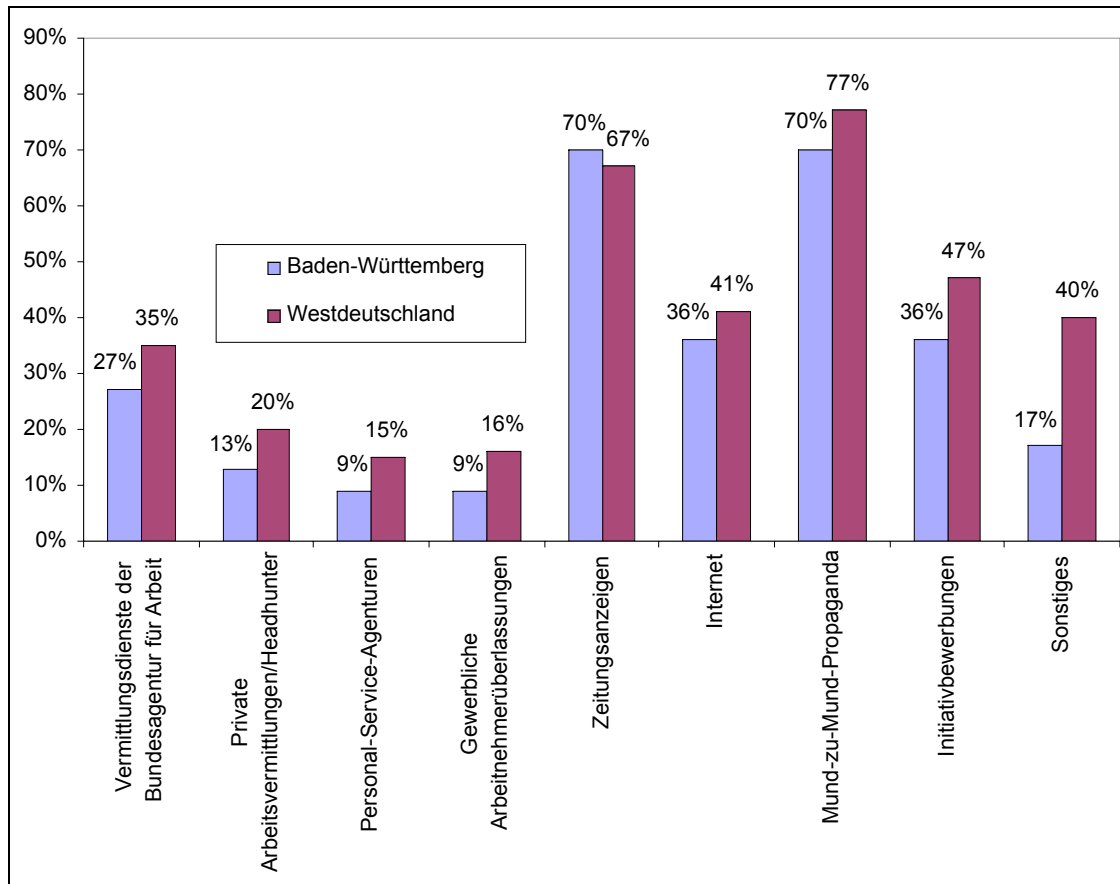


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen

### ***Bundesagentur für Arbeit dritthäufigster Rekrutierungsweg***

Im Vergleich alternativer Wege zur Personalrekrutierung stehen sowohl in Baden-Württemberg als auch in Westdeutschland Mund-zu-Mund-Propaganda sowie Zeitungsanzeigen als die häufigsten hervor. An dritter Stelle folgen die Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit. Interessant ist dabei, welche Bedeutung die Betriebe diesen drei Optionen zurechnen. Während jeweils 70% der Betriebe die Bedeutung der Mund-zu-Mund-Propaganda und der Zeitungsanzeigen als hoch einschätzen, misst ein ebenso hoher Anteil der Betriebe (72%) den Vermittlungsdiensten der Bundesagentur für Arbeit nur eine geringe Bedeutung zu.

**Abbildung 7: Bedeutung der genutzten Rekrutierungswege in Baden-Württemberg und Westdeutschland (Bedeutung wird als hoch eingeschätzt, in %)**



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2003, IAW-Berechnungen

### ***Initiativbewerbungen in Baden-Württemberg stärker genutzt als in Westdeutschland***

Im Vergleich zu Westdeutschland zeigt sich hinsichtlich der Rekrutierungswege ein ähnliches Bild wie im Land, auch wenn die Bedeutung der Bundesagentur für Arbeit in Westdeutschland höher eingeschätzt wird als in Baden-Württemberg. Fast alle Instrumente werden jedoch im Land häufiger genutzt als in Westdeutschland, was wiederum die bessere Arbeitsmarktlage in Baden-Württemberg widerspiegelt. Besonders auffällig zeigt sich der Unterschied bei den Initiativbewerbungen. So gaben 42% der baden-württembergischen Betriebe an, Initiativbewerbungen als Weg zur Personalrekrutierung zu nutzen, während dies nur 29% der Betriebe in Westdeutschland taten.

Da die genutzten Rekrutierungswege in Hinblick auf die Qualifikation der potenziellen Bewerber nur aggregiert abgefragt wurden, ist eine differenzierte Aussage über die Rekrutierung unterschiedlicher Zielgruppen aktuell leider nicht möglich. Geht man jedoch davon aus, dass mit steigender Qualifikation der Arbeitskräfte auch deren Produktivität steigt, so stellt es sich für die Betriebe als sinnvoll dar, nach qualifizierteren Arbeitskräften intensiver



und breiter angelegt zu suchen. In früheren Studien wurde dieser Effekt bereits näher untersucht. So zeigte Strotmann (2002) beispielsweise, dass sich die genutzten Wege der Personalrekrutierung zwischen Fachkräften mit Lehre und Akademikern durchaus unterscheiden. Zwar wurden beide Gruppen relativ häufig über regionale Zeitungen, persönliche Kontakte zur Bundesagentur für Arbeit oder private Kontakte gesucht, eine Dominanz dieser drei Wege war jedoch nur bei Fachkräften mit abgeschlossener Lehre vorzufinden. Bei den hoch qualifizierten Fachkräften zeigte sich hingegen eine deutlich breiter angelegte Suche, die nahezu alle Rekrutierungswege gleichmäßig einschloss.<sup>5</sup>

### 3 Fazit

Insgesamt nutzte ein großer Teil (62%) der Betriebe in Baden-Württemberg die Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit. Deutlich wird dies unter anderem auch daran, dass knapp die Hälfte der offenen Stellen zum 30.06.2003 der Bundesagentur gemeldet wurde. Auch wurde nur jede siebte Neueinstellung im ersten Halbjahr 2003 durch die Bundesagentur für Arbeit vermittelt. Dies ist konsistent mit der Tatsache, dass nur knapp ein Viertel der Betriebe im Land deren Vermittlungsdiensten eine hohe Bedeutung beimisst. Damit besteht hier weiterhin ein deutliches Verbesserungspotenzial für die Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der Tatsache, dass die vorliegenden Daten des IAB-Betriebspanels bereits im Sommer/Herbst 2003 erhoben wurden, lassen sich noch keine Aussagen über den Erfolg der eingeleiteten Arbeitsmarktreformen treffen. Es bleibt daher abzuwarten, in welchem Ausmaß sich deren Wirkung in den nächsten Jahren entfalten wird und ob sich die positive Entwicklung der Marktanteile von 2002 auf 2003 weiter fortsetzt.

---

<sup>5</sup> In einer laufenden Studie des IAW Tübingen in Zusammenarbeit mit dem ifm Mannheim über Einfacharbeitsplätze in der Region Rhein-Neckar wurde deutlich, dass persönliche Kontakte mit Abstand am häufigsten bei der Suche nach Einfacharbeitskräften eingesetzt wurden. Dahinter folgten auf deutlich niedrigerem Niveau Inserate in regionalen Zeitungen sowie das Einbeziehen der Bundesagentur für Arbeit in die Suche. Alle weiteren Suchwege besaßen keine Bedeutung. Dies bestätigt wiederum, dass bei einem niedrigen Qualifikationsniveau nur wenige einzelne Suchwege dominieren.

## **Anhang: In aller Kürze zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg**

Mit dem IAB-Betriebspanel existiert seit 1993 für West- und seit 1996 für Ostdeutschland ein Paneldatensatz, der auf der Grundlage von in 2003 rund 15.800 Betriebsbefragungen eine umfassende und fundierte Analyse verschiedenster Aspekte des Arbeitsnachfrageverhaltens auf der Ebene einzelner Betriebe erlaubt (zum IAB-Betriebspanel vgl. z.B. Bellmann et al. 2002, Bellmann 2002). Seit dem Jahr 2000 wurde die Zahl der von der TNS Infratest Sozialforschung zum Thema „Beschäftigungstrends“ befragten Betriebe in Baden-Württemberg aus Mitteln des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums auf rund 1.200 Betriebe so aufgestockt, dass auch repräsentative landesspezifische Strukturanalysen des Arbeitsmarktgeschehens möglich sind.

Grundgesamtheit des IAB-Betriebspanels sind sämtliche Betriebe, die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Während andere betriebsbezogene Datengrundlagen sich häufig auf ausgewählte Branchen (z.B. den industriellen Sektor) oder aber Betriebe einer bestimmten Größe beschränken müssen, ist das IAB-Betriebspanel wesentlich breiter angelegt und ermöglicht mit nur geringen Ausnahmen<sup>6</sup> Aussagen über die Gesamtheit aller Betriebe. Die geschichtete Stichprobe basiert auf der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Da es sich dabei um eine vollständige Datei sämtlicher Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten handelt, stellt sie die beste Grundlage für die Stichprobenziehung von Betriebsbefragungen dar. Die Zahl der auswertbaren Interviews ist mit gut 75%<sup>7</sup> deutlich höher als in zahlreichen vergleichbaren Studien.

---

<sup>6</sup> Lediglich Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie private Haushalte mit weniger als 5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden im IAB-Betriebspanel nicht erfasst.

<sup>7</sup> Angabe für die Welle 2003

**Literaturhinweise**

Baur, U. (2003): „Erster Schritt zur Umsetzung des Hartz-Konzepts.“ *Bundesarbeitsblatt 1/2003*, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Bellmann, L. (2002): „Das IAB-Betriebspanel – Konzeption und Anwendungsbereiche.“ *Allgemeines Statistisches Archiv*, 86, 2, S. 177-188.

Bellmann, L./Kohaut, S./Lahner, M. (2002): „Das IAB-Betriebspanel – Ansatz und Analysepotenziale.“ *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, 250, S. 13-20.

Bundesarbeitsblatt (2004): „Kräftig entrümpelt – Hartz III tritt in Kraft.“ *Bundesarbeitsblatt 1/2004*, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Strotmann, H. (2002): „Ausmaß und Struktur des Fachkräftebedarfs in Baden-Württemberg im ersten Halbjahr 2000.“ *Baden-Württemberg in Wort und Zahl 1/2002*, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg